

Eine Dokumentation

5,- Solidaritätspreis 10,-

STATT ABRUCH-UMBAU
IN EIN JUGENDZENTRUM

BAUWUCHERER HIN AUS
JUGEND HINEIN!

HAUSBESETZUNG!!!
für ein
Jugendzentrum
in
Selbstverwaltung

WIENA BESCHTANDS- AUFNAME

ODER

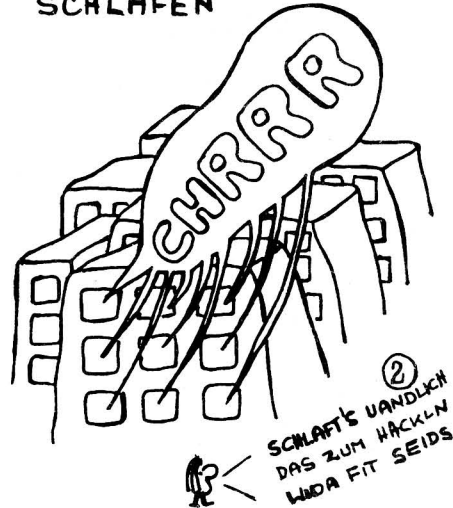
WIR WOLLEN EIN
JUGENDZENTRUM
IN SELBSTVERHALTUNG

v. U. J. J. J.

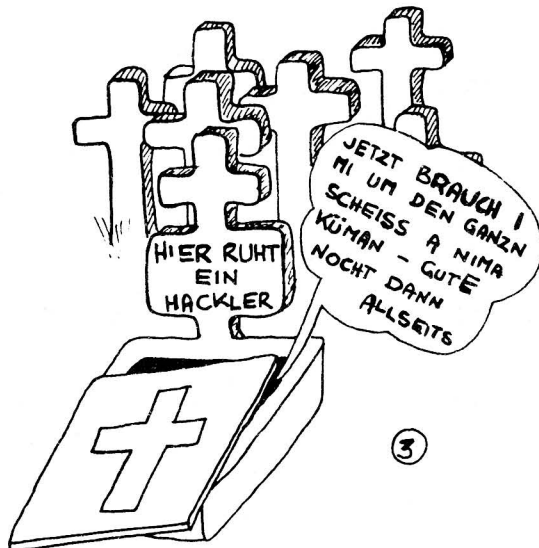
IN WIEN GIBT'S
FABRIKEN, WO MAN ARBEITEN
KANN



WOHNSILOS ZUM
SCHLAFEN



UND FRIEDHÖFE ZUM STERBEN



ABER WAS TUT
EIN JUGEND-
LICHER, WENN
ER NICHT GE-
RADE ARBEITET,
SCHLÄFT ODER
STIRBT ?

Du weißt ja wie das ist: erst die Arbeit - na, wie lang noch, eine Viertelstunde, zehn Minuten, fünf Minuten - endlich aus. "Auf Wiedersehen !" zu den Kollegen, möglichst schnell raus - und dann ...

Ja, und dann ?

Was gibt s für Möglichkeiten ?

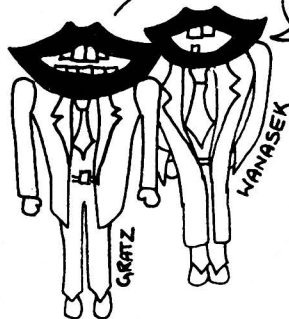
Diskotheke ? Kannst Du Dir so oft nicht leisten, außerdem jeden Tag die laute Musik und die faden Gesichter...

Kino ? Den letzten Klassenfilm hast Du schon zweimal gesehen.

Jugendzentren, wo Du nicht laut sein darfst, weil Du sonst die Markensammler im Nebenraum verschreckst, wo Du jede Kleinigkeit anmelden mußt, wo Du Dir wie in einer Schule vorkommst, wo Du Dich mit dem Leiter gut stellen mußt sind wahrscheinlich auch nicht das Richtige.

Dann bleibt Dir noch der Fernseher samt Deinen Eltern - fad.

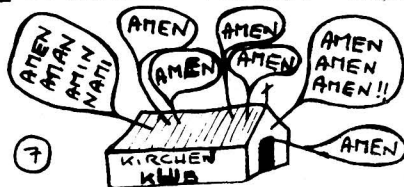
WIR WOLLEN UNSER
HEISSGELIEBTES
RATHAUSTEAM DA-
ZU BEFRAGEN:



ABER JUNGER FREUND
DAS IST DOCH GAR
KEIN PROBLEM, WO
ES DOCH DIE VIELEN
SCHÖNEN.....

5

UND DIE LIEBLICHEN KIRCHEN-
KLUBS WO MAN MIT DEM
PFARRER SO HERRLICHE UND
VOR ALLEM AUF SCHLUSSREICHE
GESPRÄCHE FÜHREN KANN:



TYPISCHER DIALOG ZWISCHEN
PFARRER UND KLUBSCHÄFCHEN

WENN MAN SICH DAS DANN
ALLES ANSCHAUT, KOMMT EINEM
ERSTMAL DAS GRAUSEN UND
DANN MUSS MAN ZU DEM
SCHLUSS KOMMEN, DAS WIR
ETWAS BRAUCHEN, WO WIR
TUN KÖNNEN WAS WIR WOLLEN

OHNE KONSUMZWANG UND MEINUNGSTERROR UND DAS IST

EIN JUGENDZENTRUM IN SELBSTVERWALTUNG!

Oder, und das passiert dann auch meistens, ab ins
nächste Wirtshaus und ein paar Bier runterstossn da-
mit man für ein paar Stunden nicht merkt, wie be-
schissen die Lage ist.

So schaut's aus bei uns in Wien.

Unsere Freizeit wird von den gleichen Interessens-
gruppen gelenkt wie unsere Arbeitszeit. Einfach aus-
gedrückt: der Freund vom Chef hat jetzt eine

...SPÖ-KLUBS GIBT,
WO MAN DAS TUN
DARF WAS DER
HERR "VERANTWORT-
LICHE" ZULÄSST!



6

WIR SIND DANK-
BAR FÜR JEDEN
HEIMABEND DEN
WIR MACHEN
DÜRFEN UND
VERZICHTEN DA-
HER GERNE AUF
ALLES ANDERE,
WIE DIE EIGENSTÄNDIGE
ENTWICKLUNG UNSERER
POLITISCHEN MEINUNG-
DAZU HABEN WIR JA
VORSITZENDEN KREISKY,
DER ÜBRIGENS HOCH,
JA 3X HOCH LEBEN SOLL!

...UND LAST NOT LEAST DIE
VIELEN DISKOTHEKEN, KAFFEE
UND GASTHÄUSER, WO
FREUNDLICHE WIRTE FÜR
STIMMUNG SORGEN.



8

schicke Diskothek aufgemacht. Oder anders: so wie
der Chef an unserer Arbeit verdient, will der Kino-
Wirtshaus-Diskothekenbesitzer an unserer Freizeit ver-
dienen. Kirchen und Parteien wiederum versuchen
die Jugendlichen ideologisch in den Griff zu bekom-
men. In den Stadtrandsiedlungen ist die Situation be-
sonders krass, da es außer Wirtshaus und Fernsehen
keine anderen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung
gibt. Daß man gegen diese beschissene Situation
etwas unternehmen kann, haben Jugendliche aus
Simmering bewiesen.

Vorgeschichte

Im Frühjahr 1973 kamen wir mit Jugendlichen aus der Thürndlhofsiedlung, in Simmering in Kontakt.

Sie hatten ihr Domizil auf einer Mistablagungsstätte, nahe der Siedlung aufgeschlagen. In der Schlucht, wie sie es nannten, trafen sich täglich ca. 40-60 Jugendliche. Bei Schönwetter im Freien, bei Schlechtwetter in einem Ziegenstall, einer halbverfallenen Hütte.

Es gibt in den Siedlungen keine Möglichkeit, wo man sich ungestört treffen kann.

Der Film "Es wird einmal" (der im Fernsehen gesendet wurde), bewegte die Jugendlichen ihr erstes Flugblatt zu schreiben und in den Siedlungen zu verteilen. Darin machten sie auf ihr Freizeitproblem aufmerksam. Die Reaktion war nicht groß, ein paar zustimmende oder ablehnende Bemerkungen, das war alles was sie von den "Erwachsenen" hörten.

In der Großfeldsiedlung gab es sehr ähnliche Probleme, daher beschlossen wir im April 1973 mit den Jugendlichen vom anderen Stadtende Kontakt aufzunehmen.

Es wurde ein gemeinsames Pfingstlager in Greifenstein organisiert, an dem sich ca. 60 Jugendliche beteiligten.

Es wurde beschlossen, gemeinsam, sich gegenseitig unterstützend, ein Jugendzentrum in Selbstverwaltung zu fordern.

Im Herbst 1973 bot uns der Pfarrer in der Thürndlhofsiedlung in Simmering einen Raum an. Dieser war ursprünglich eine Waschküche der Kirche, nur 35m² groß. In diesem Raum, ohne Entlüftung, trafen sich täglich ca. 60-80 Jugendliche. Der Pfarrer erhoffte sich dadurch Zuwachs für die Kirche. Als wir ihm die Namen und Adressen der Jugendlichen nicht auslieferten, mußte er einsehen, daß wir nur dort waren, weil es keine andere Möglichkeit gab. Die Schlucht und der Ziegenstall wurden von der Gemeinde niedergerissen.

Eines Tages fuhr ein Bub mit dem Fahrrad in der Kirche herum, dies benutzte der Pfarrer um seinen Klub zu schließen.

Dies ließen wir uns aber nicht gefallen, immerhin zahlten wir für dieses Loch im vorhinein 150,-\$ Miete, außerdem war es im Freien noch zu kalt.

Am nächsten Tag sprachen 2 Mädchen wegen der restlichen Sachen vor,

Kaum hatte der Pfarrer die Tür aufgesperrt, kamen wir, von allen Seiten (ca. 90 Jugendliche) und erklärten den einen Teil der Kirche für besetzt.

Der Pfarrer suchte das Weite und grollte über uns.

Um 22 Uhr wurde die Aktion abgebrochen, da die meisten nach Hause mußten.



Wir trafen uns weiterhin im Ekazent, auf der Straße und diskutierten, wie wir zu einem Jugendzentrum kommen könnten.

Im Frühsommer 1974 besuchten ca. 80 Jugendliche aus Simmering das Großfeld -tam-tam.

Wir hatten ein Programm ausgearbeitet und trugen dort bei einer Diskussion unsere Forderungen vor.

- 1) EIN JUGEND ZENTRUM IN MONTAGEBAUFORM
- 2) DIE LEITER UND BETREUER WERDEN VON DEN JUGENDLICHEN GEWÄHLT !
- 3) DIE HÖCHSTE INSTANZ IST DIE VOLLVERSAMMLUNG !
- 4) GESTALTUNG DER RÄUME !!
- 5) DAS PROGRAMM WIRD VON DEN JUGENDLICHEN BESTIMMT !
- 6) ÖFFNUNGSZEITEN, IM RAHMEN DER JUGENDSCHUTZBESTIMMUNGEN, BESTIMMT DURCH DIE JUGENDLICHEN!
- 7) KONTROLLE DER KASSA, VOR ALLEM DIE ENTSCHEIDUNG ÜBER INVESTITIONEN , DURCH DIE JUGENDLICHEN !.

Dies sind nur einige Punkte die wir vorlegten, über die diskutiert wurde.

Der Landesjugendreferent Dr. Kurt Wanasek hörte interessiert zu, nickte mit dem Kopf, als er dann aber direkt darauf angesprochen wurde, wand und drehte er sich so wie immer,

konkrete Zusagen konnte er "leider" nicht machen, obwohl ihm angeblich die Idee mit den Montagebauhütten sehr gut gefiel.

Im Oktober 1974 wurde in Kaiserebersdorf im Keller eines Gemeindebaues ein "JUGENDZENTRUM" von der MA 7 eröffnet, verwaltet wurde es allerdings von der Sozialistischen Jugend. Eintrittspreis S 15,- pro Person, wenn Musik gespielt wurde, und es wurde fast immer Musik gespielt. Der Raum war ca. 60m² groß, hatte auch keine Entlüftung. Der Klub wurde für eine Woche geschlossen.

Bei der Wiedereröffnung hatten die Hausbesorger aus der Umgebung die Leitung übernommen, diese Typen trugen zum teil Revolver umgeschallt, ja richtig gelesen Revolver umgeschallt.

Es herrschte Ruhe und Ordnung . Doch Anfang Jänner löste sich der Verein von selbst auf.

Vierzehn Tage hielten wir uns dann in einer Waschküche eines Wohnhauses in der Eisteichgasse auf.

Der Raum wurde polizeilich geschlossen.

Auch der SJ Klub in der Drieschützgasse wurde zur selben Zeit geschlossen.

Wiederum standen wir im Freien, trafen uns in den umliegenden Parks oder auch in diversen Gaststätten.

Hausbesetzung

Das Haus auf der Simmeringer Hauptstraße 84 ecke Gottschalkgasse 1 stand seit ca. 4 Jahren leer.

Viele von uns dachten das gleiche,.

Dieses Haus wäre geeignet für ein Jugendzentrum.

Weil es kalt war und uns die Gasthäuser auf längere Zeit zu teuer waren (außerdem gab es manchmal mit den Wirten Schwierigkeiten, wenn man nicht ordentlich konsumierte), beschlossen wir dieses Haus zu besetzen.

Viele Jugendliche besprachen sich, wann und wie sie es machen sollten, sie kamen zu dem Entschluß es am Samstag um 1/2 3 Uhr zu besetzen. Es wußten sehr viele, nur die



(6)

Polizei und die Behörden wußten von nichts, sie wären auch überflüssig gewesen.

Am 8.2.1975 war es dann so weit. Von allen Seiten, aus Kaiserebersdorf, vom Geiselberg, von der Hasenleiten und aus den diversen Siedlungen kamen die Jugendlichen.

Um 14.30 Uhr trafen wir uns im Herderpark, wir waren über 100 Jugendliche, formierten uns, besprachen noch kurz verschiedene Einzelheiten und stürmten mit lautem Geschrei das Haus in der Gottschalkgasse.



Im Haus selbst wurde der Elan erstmals gebremst, wir rechneten nicht mit soviel Mist.

Im ganzen Haus lagen tote Tauben herum, es gab Berge von Mist und Schutt.

Die Hektik war groß, einige rannten in die oberen Stockwerke, spannten die mitgebrachten Transparente von einem Fenster zum anderen.

Die Losungen:

FÜR EIN JUGENDZENTRUM IN SELBSTVERWALTUNG !

STATT ABRUCH UMBAU IN EIN JUGENDHAUS !

GEGEN DIE MACHT DER GEMEINDE, FÜR DIE KONTROLLE DURCH DIE JUGENDLICHEN !

BAUWUCHERER HINAUS•JUGEND HINEIN !

Wir hatten uns im ehemaligen Kaffeehaus des Hauses einquartiert und alle warteten angespannt, was passieren würde. Es geschah nichts, kein Einsatz der Polizei, diese kam erst eine Stunde später, fragten nach den Verantwortlichen, als sich aber die ganze Masse mit " W I R " meldeten, fuhr sie wieder weg.

Sehr viele von uns freuten sich über die gelungene Aktion. Es kamen immer mehr Leute, sie unterhielten sich, spielten Gitarre, sangen und sprangen umher. Am Abend waren wir rund 200 Jugendliche. Um ca. 19 Uhr verließen wir das Haus.

Sonntag, 9.2.1975

Vormittag begannen Jugendliche mit Aufräumarbeiten, der Schmutz wurde in den Hof transportiert, es gab sehr viel arbeit.



Es wurden Kerzen gekauft und so aufgestellt, daß am Abend überall Licht war. Wir hatten kein Gas und keinen Strom.

Zwei Toiletten wurden von uns gereinigt und instand gesetzt.

Flugblätter wurden verteilt und Unterschriften für die Unterstützung dieses Projekts wurden gesammelt.

Gläser, Häferln, Sessel und ein Gasbrenner wurden herbeigeschafft. Sitzgelegenheiten und Tische wurden gebastelt, es war die reinste Akkordarbeit.



Am Abend war eine Vollversammlung, bei der 150 Jugendliche anwesend waren. Bei dieser Vollversammlung wurde ein Komitee von uns gewählt, dem die Leitung und Verantwortung für die weitere Entwicklung übertragen wurde.

Am nächsten Tag wurden auf Vorschlag des Komitees Arbeitsbrigaden gebildet, welche mit den Aufräumarbeiten, der Raumgestaltung, den verschiedenen Transportarbeiten und der Errichtung eines Buffets begannen. Es waren ca. 70 % der Anwesenden dieses Projektes aktiv tätig.



Das strikte Alkoholverbot und die Öffnungszeiten (16- 21 Uhr) wurden mit Zustimmung der Jugendlichen eingehalten.

DIE GEMEINDEBUEROKRATIE UND WIR

So verging ein Tag nach dem anderen, eine Delegation wurde zum Bezirksvorsteher Paulas geschickt.

Er verurteilte die Aktion und sprach:

"Man muß auf alle Einwohner des Bezirkes Rücksicht nehmen!"

weilers: " IHR HÄTTET VORHER KOMMEN MÜSSEN!"

" Ich werde eure Forderungen nach diesem Haus an die Nächsthöhere Stelle weiterleiten , ! aber machen..... ?

"Ja , ich komme gerade von einer Gratulation einer 95 jährigen Frau, blah... blah... blah...

11.2.1975

Dienstag gaben wir eine improvisierte Pressekonferenz, es waren einige Tageszeitungen und der ORF anwesend.

Wie immer gab es sehr viel arbeit. Die Arbeitskollektive entwickelten sich immer besser.



12.2.1975

Mittwoch fuhr eine Delegation zum Landesjugendreferenten Dr. Wanasek. Ein kurzer Ausschnitt aus dem Gespräch; Er: "Ich kenne eure Probleme, ich verstehe euch auch, aber in ein paar Monaten werden in Simmering zwei Jugendzentren fertig. Wir:.. "in Selbstverwaltung?"



Er: " Einer muß der Verantwortliche sein, dieser wird von der Gemeinde bestimmt. "

Wir: "... und das besetzte Haus, ist es nicht Beispielgebend ?"

Er: Wir werden die Entwicklung beobachten, und unterstützen euch dabei.

Wir: "finanziell, oder wie ?".

Er: " NEIN, NUR INDEM WIR NICHTS DAGEGEN UNTERNEHMEN ! " (Lachausbrüche bei der Delegation)

15.2.1975

Samstag um 15 Uhr veranstalteten wir eine Demonstration, an der rund 200 Jugendliche beteiligt waren.

Die Mehrheit ist der Meinung, daß sie nichts brachte.

19.2.1975

7 Uhr früh. Viele von uns waren gerade am Weg zur Arbeit

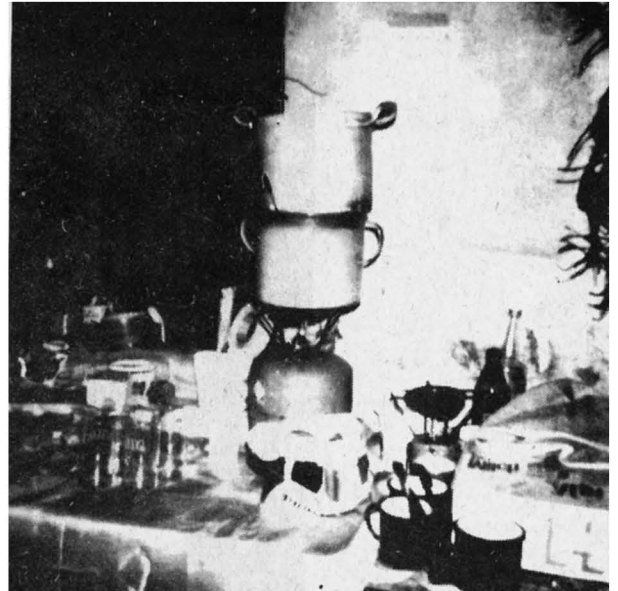
Da stand viel Polizei vor unserem Haus, ein Bagger kam und begann sein Werk.



In diesen 10 Tagen wurden von uns 10.000 Flugblätter verteilt und über 2000 Unterschriften gesammelt. Wir durften die ganze Zeit nicht heizen, trotzdem waren durchschnittlich 60-80 Leute anwesend.

Erwachsene brachten uns Tische und Sessel, einer von ihnen putzte unsere Fenster.

Einige Jugendliche die als Arbeitsscheu verrufen waren, packten fleissig bei den Aufräumungsarbeiten zu. Die Ein und Ausgaben wurden von den Jugendlichen selbst verwaltet, bestimmt und kontrolliert.



*Dieses
Flugblatt
verteilen
wir....*

3000 Simmeringer Jugendliche im Ghetto !

Es gibt in Simmering :

1 K I N O

2 kleine SP- Clubs

sonst nichts, abgesehen von diversen Sportvereinen wo Jugendliche ihre Freizeit verbringen können.

Übrig bleiben unzählige Gaststätten, Cafehäuser und Straßen, die für die regelmäßigen Zusammenkünfte ungeeignet sind.

Zahlreiche Hinweise auf die Mißstände wurden von den zuständigen Behörden scheinbar übergangen. Vielleicht waren wir aber bisher undeutlich.

Wir werden unsere Forderungen jetzt präzisieren!!!

Wir wollen in diesem Haus ein Jugendzentrum, wo die Jugendlichen unabhängig von ihrer finanziellen Lage, ihre Freizeit gestalten können.

Wir wollen:

- 1) EINE DISKOTHEK, DIE N I C H T AUF PROFIT AUS IST !
- 2) EIN JUGENDCAFE OHNE KONSUMATIONSZWANG, WO MAN SICH SICH TÄGLICH TREFFEN KANN!
- 3) RÄUME DIE FÜR KULTURELLE (Film, Theater etc.) sportliche (Tischtennis, Billard usw) VERANSTALTUNGEN GEEIGNET SIND !

Dies alles wäre in diesem Haus möglich !

Wir fordern die Stadtverwaltung auf, dieses Projekt im Interesse der Jugend zu finanzieren.

Durch unsere Mitarbeit beim Umbau des Hauses, lassen sich die Umbaukosten beträchtlich senken. Unser Standpunkt : MILLIONEN SCHILLINGE WERDEN JÄHRLICH FÜR SUBVENTIONEN VERGEBEN, WO "N I E M A N D " ÜBER DEN VERWENDUNGSZWECK BESCHIED WEISS.

Bei uns wird sich jeder Interessent informieren können, was mit Geld passiert.

Die LEITUNG und BETREUUNG des JUGENDZENTRUMS wird von den JUGENDLICHEN selbst bestimmt werden.

JUGENDLICHE VON SIMMERING



man muß es nur versuchen ...

Vom 8.2. -18.2.1975 hielten wir das Haus auf der Simmeringer Hauptstraße 84 besetzt.

In den 10 Tagen haben wir gelernt, daß wir viel erreichen wenn wir gemeinsam etwas unternehmen. Bei den diversen Arbeiten, bei den täglichen Vollversammlungen haben wir gelernt aus "nichts" etwas zu machen.

Jugendliche, die als Arbeitsscheu bekannt waren, räumten Dreck aus den Räumen, bastelten Tische und Sessel, kehrten auf, richteten ein Buffett für alle und verwandelten die trüben Mauern mit Bildern und Poster.

Leute, denen man nachsagte sie wären Diebe, lieferten jede Spende, die sie bekamen bei der von allen kontrollierbaren Kassa ab.

Wir sehen die Ursachen des Verhaltens der Jugendlichen darin; 1) waren fast alle bestrebt durchzuhalten und zu zeigen, was sie imstande sind.

2) Jeder wußte, daß er zu jeder Zeit aufhören könne, doch er spürte den Druck, die Solidarität der ganzen Gruppe hinter sich. 3) Es gab keine entfremdeten Arbeiten. 4) Wir hielten uns die meiste Zeit im Haus auf, hatten auch alle die gleichen Bedingungen zu erfüllen.

Niemand wollte sich selbst bereichern, denn jedem half es nur dann, wenn sich der Standart der ganzen Gruppe hob.

Die Gemeinde verhielt sich abwartend, sie vertröstete auf ihre im Bau befindlichen Jugendzentren und unterstützte uns nicht im Aufbau von einem Jugendzentrum Selbstverwaltung. Das Einzige, was sie veranlaßte war sie die Polizei vom Haus wegschickte, um nicht noch Aufsehen in der Bevölkerung zu erregen.

Am 19.2. begann eine Baugenossenschaft das Haus abzureißen.

Hätten wir das Haus nicht besetzt, wäre es vielleicht noch Jahre leer gestanden.

Wir glauben, daß die Gemeinde Wien alle Hebel in Bewegung gesetzt hat, um unser Projekt zu zerstören!

Anstelle des Hauses werden Eigentumswohnungen gebaut Die Bauwucherer werden damit ihr schmutziges Geschäft machen -- unterstützt von der Gemeinde Wien!

Unser Haus wird zwar jetzt abgerissen, aber unser Kampf geht weiter. Er geht weiter gegen Gemeindebürokraten und Bauspekulanten, für Jugendzentren in Selbstverwaltung!

Wir brauchen für Aktivitäten Geld:

Spenden bitte: Z Kontonummer: 00760250787

Komitee der Jugendlichen in Simmering

Krenner Helmut Kruz Walter Kallert Anna (Sports)

Walter Volker

Robert Lindtner

Kadami Richard

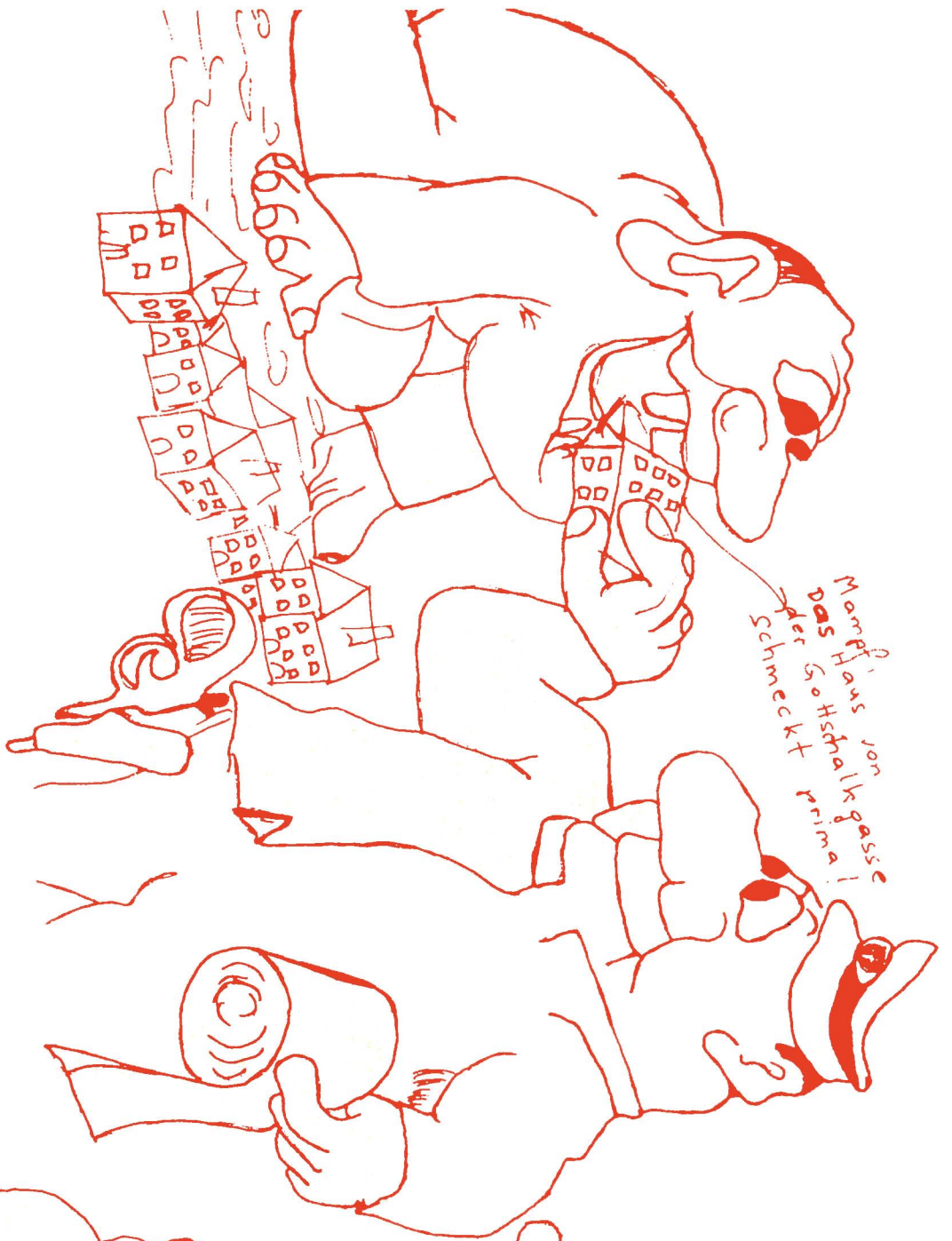
Helene Polod

Kramer Mathias

Pedro Munoz

und noch viel
andere, die
wir momentan
nicht erreichen
können.





Mannpfans for
Das Sothspalkpassie
Schmeckett
Kermina



Eigen tumswohnungen man muss
muss man bauen können keinen
ja über leben trenn bringen außerdem
Jugendaentrenn Profit
Ja es ist die Gefahr, dass
etwas kaputt geht
Sehr groß dabei!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger, Vervielfältiger:
und für den Inhalt verantwortlich: Walter Pold, Wien
1100, An der Ostbahn 170